

Wochenbericht vom 05. bis 11. Oktober 2015

Mein Wochenbericht in den sitzungsfreien Zeiten unterscheidet sich ja immer etwas von den sonstigen Berichten. Daher werdet ihr euch nicht wundern, dass es auch diesmal so ist.



In dieser Woche will ich es halten wie einige Prominente, die „besondere“ Fotos ihrer Kinder posten. Ich zeige euch – nein, nicht unser jüngstes Enkelkind, den kleinen Thaisen – sondern „nur“ seine linke Hand, die meinen Zeigefinger festhält. Ein wirklich schönes Foto. Da seht ihr mal, wie winzig im Vergleich zu mir der kleine Mann ist.

Knipsen konnte ich das Foto, weil wir die sitzungsfreie Zeit für einen kurzen Besuch am Wochenende bei unseren Enkelkindern in Wardenburg genutzt haben. Seit Brian in der Schule ist, ist es unkomplizierter, wenn Oma und Opa zu Besuch kommen. Das zeitliche Problem bleibt aber. Uns geht es eben wie allen berufstätigen Großeltern, die zudem noch „weit“ weg wohnen, man sieht sich viel zu selten.

Die beiden „Großen“ Brian und Emily wussten nicht, dass wir am Freitag den einen von der Schule, und die andere von der Kita abholen würden. Dementsprechend groß und fröhlich überrascht war dann auch die stürmische Begrüßungsumarmung.

Ohne es zu wissen, haben wir das Wochenende für unseren Besuch gewählt, an dem wir mit den beiden Kiddies auf den [Kramerkmarkt](#), eine sehr große Kirmes in Oldenburg, gehen konnten. Autoscooter mit Opa, Kinderachterbahn und Kinderkarussell, Enten-Angeln und Lose ziehen – die Kinder waren nach zwei Stunden schon geschafft, aber glücklich und stolz wegen ihrer Gewinne. Hier zeige ich sie euch beim Warten auf den nächsten freien Wagen vom Autoscooter.



Der nächste Freitag und Samstag ist dann Opa- und Oma-Tag für Louis und Tino, die sich schon darauf freuen, bei uns zu übernachten. Und wir denken uns etwas ganz Tolles für die beiden Bochumer Enkelkinder aus. Das ist doch das Vorrecht von Großeltern, oder? Einfach das zu tun oder zu erlauben, was sonst, bei den eigenen Eltern, eher in die Abteilung „nicht so gerne gesehen“ fällt.

Neben all den Erledigungen der letzten Woche, die euch bestimmt nicht interessieren – so alltägliche und wenig spannende Dinge eben wie: telefonieren, Emails beantworten, Unterlagen sichten und ausmisten, Akten lesen, Termine vorbereiten, für Parteitermine und Veranstaltungen lesen, planen, organisieren und vorbereiten, oder Fenster putzen, Kleiderschränke ausmisten, Wäsche bügeln – will ich aber kurz noch berichten, dass ich den Landtag bei der Übergabe des Kommandos [Streitkräftebasis](#) von Vizeadmiral Nielson an Generalleutnant Schelleis auf der Hardthöhe in Bonn vertreten habe.



Da ich Vizeadmiral Nielson schon fast so lange kenne, wie ich Präsidentin bin, und mich immer sehr gut mit ihm verstanden habe, war meine Teilnahme an seiner Verabschiedung nach Amerika – dort wird er nämlich im nächsten Jahr seinen Dienst antreten – mehr als eine Frage der Höflichkeit. Es war mit schlichtweg menschlich wichtig. Zumal wir ja eine Woche zuvor den großen [Parlamentarischen Abend](#) zur Bundeswehr im Landtag veranstaltet haben. Dieser Parlamentarische Abend wurde dann auch in Vizeadmiral Nielsons Abschiedsrede ausdrücklich gewürdigt.

Wie ich schon einmal augenzwinkernd gesagt habe, verbindet Vizeadmiral Nielson und mich ein Erlebnis, das wir zu Recht als das „erste Mal“ bezeichnen dürfen. Als das

Kommandostreitkräftebasis im Oktober 2012 „in Dienst gestellt wurde“, wie das im der Bundeswehrsprache heißt, durfte ich als „Patin“ dieser Indienststellung die Front abschreiten. Das war schon ein sehr besonderes Erlebnis. Und gerne zeige ich noch einmal ein Foto von damals. Die Rechte für dieses Foto liegen bei der Bundeswehr und ich darf es für den Bericht verwenden.

Nun bin ich gespannt auf die Begegnung mit dem „Neuen“. Generalleutnant Schelleis ist mir ja auch nicht mehr völlig unbekannt und es gibt auch schon einen Termin für seinen offiziellen Antrittsbesuch beim Landtag.

Schließen will ich meinen Bericht mit einer unfassbaren und sehr traurigen Nachricht, die ich heute erhalten habe. Unser langjähriger Bezirksbürgermeister Norbert Busche, ein Freund und Genosse, den wir erst letztes Jahr in den politischen Unruhestand verabschiedet haben, und dem wir unendlich viel zu verdanken haben, ist Ende letzter Woche völlig überraschend und ganz plötzlich verstorben. Unsere guten Gedanken und unser großes Mitgefühl gelten seiner Frau, seiner Tochter und deren Familie.

Er hatte noch so viel vor, auch in der SPD. Das werden wir jetzt ohne ihn anpacken müssen. Norbert Busche wird uns fehlen. Aber wir sind froh, dass wir so lange mit ihm zusammenarbeiten durften.

